

Rede zur Kundgebung und Demonstration am 28.01.2024 in Nordhausen

Von: Andreas Schwarze, Superintendent

---

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger, liebe Nordhäuserinnen und Nordhäuser, liebe Gäste, danke, dass ihr alle heute da seid. Wir nutzen die wertvolle Sonntagszeit nicht nur für unsere Familie, sondern heute vor allem für unsere Gesellschaft und unser Miteinander. Wenn es um die Zukunftsfragen geht: Wie wollen wir in Zukunft leben? In was für einer Gesellschaft wollen wir zukünftig leben? – dann ist heute genau jetzt, dann bauen wir genau jetzt an unsere Zukunft und vor allem an der unserer Kinder und nachfolgenden Generationen.

In den sozialen Medien erlebe ich dieser Tage eine Relativierung des Offensichtlichen. Da wird beschwichtigt und abgetan. Das sei alles gar nicht so schlimm und das haben sie alles gar nicht so gemeint mit der Remigration. Was sich dabei wirklich zeigt, ist die Weltsicht und die Herzenshaltung. Da werden Menschen in ihrer Würde und Wertigkeit differenziert. Es ist völlig egal, ob es diese Pläne in Schubladen oder in Köpfen gibt. Hier ist wieder einmal offensichtlich geworden, welchem Wertekanon Politiker aus den Reihen der AfD folgen.

In den letzten Tagen und Wochen haben sich auch Bischöfe zu Wort gemeldet und deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Werte der AfD und christlicher Glauben nicht zusammenpassen – so zum Beispiel der sächsische Landesbischof Tobias Bilz. „Ich äußere mich nicht in erster Linie parteipolitisch, sondern spreche von Haltungen, Werten und von Grundeinstellungen, die sich in unserem Land verstärken könnten und dann unsere Gesellschaft prägen werden“, so der Landesbischof in seinem Statement gegenüber dem Evangelischen Pressedienst. Er fügte hinzu: „Meine Sorge geht konkret dahin, dass wir uns in eine Richtung bewegen, in der die Menschenwürde in Gefahr gerät.“ (Quelle:

<https://www.evangelische-zeitung.de/sachsens-bischof-bilz-kuendigt-kirchliches-engagement-im-wahljahr-an>)

Auch die katholischen Bischöfe in Ostdeutschland haben vor einer Wahl der AfD gewarnt und hervorgehoben, dass die oberste Richtschnur die Achtung und der Schutz der menschlichen Würde sein muss. In einem Beitrag auf der Homepage des Mitteldeutschen Rundfunks ist zu lesen: "Krude Ausweisungsphantasien für Migranten und ihre Unterstützer, die Ablehnung von Schutzangeboten für Geflüchtete, die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung, der alleinige Fokus auf Leistungsfähigkeit, die Leugnung des menschengemachten Klimawandels und die pauschale Verächtlichmachung von politischen Akteuren und Institutionen sind mit diesen Grundwerten unserer Gesellschaft unvereinbar." (Quelle: <https://www.mdr.de/religion/katholische-bischoefe-warnen-vor-afd-neymeyr-100.html>)

Unsere Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler unterstreicht im Sozialen Netzwerk diese Klarheit und hebt hervor, dass die Würde des Menschen um Gottes Willen nicht verhandelbar ist. (Quelle: facebook)

All das haben wir im September letzten Jahres zur OB-Wahl hier in Nordhausen schon einmal gehört und gesagt. Einmal reicht nicht. Und daher sagen wir es heute wieder. Und wir sagen es so laut, dass es niemand überhören kann. Keiner soll sagen können: Er hätte ja von nichts gewusst. Es ist alles offensichtlich!

In dieser Klarheit ist von Nordhausen im September 2023 ein positives Signal ausgegangen. Hier zeigen Menschen Gesicht für eine demokratische Vielfalt. Es lohnt sich, für eine plurale Gesellschaft einzutreten und diese mitzugestalten. Dieses Signal ging vor gut vier Monaten von Nordhausen aus und heute wieder: Wir stehen ein für Frieden, Gerechtigkeit und eine Lebensweise, die mit unserer Umwelt im Einklang steht.

Heute ist Sonntag und sonntags darf sich doch was wünschen? Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der wir miteinander Reden und Handeln mit dem Blick auf die Unverbrüchlichkeit der menschlichen Würde und nach dem Motto: Nächstenliebe verlangt Klarheit. Die Wahrheit mag im Auge des Betrachters – oder der Betrachterin liegen – Klarheit hingegen deckt auf. In aller Klarheit und Deutlichkeit: Nein zu Rechtstremismus und Antisemitismus. Ja zu einer offenen, toleranten und gerechten Gesellschaft. Ich danke euch fürs Zuhören.